sitzt an einigen sonnigen Hängen so dicht wie bei uns die Kohlweißlinge an feuchten Wegestellen. Gegen Abend sitzen sie oft bis zu vier an einem Halm, der sich ordentlich unter der Last biegt, und auf einem Weg von zirka 200 m Länge zählte ich schätzungsweise bis zu 120 Stück. Mag an und für sich auch die Falterwelt auf dem Lehm-Kreideboden ergiebiger sein als bei uns in Deutschland, so trägt doch in erster Linie das Brachliegen der Aecker und das dadurch ungehemmte Wachstum der Futterpflanzen oben erwähnter Arten viel zu deren Verbreitung bei.

Zur Distelfaltereinwanderung.

Zur Aufklärung über die heurige Invasion der Distelfalter mögen die folgenden Zeilen dienen: Am Samstag, 11. Mai erfolgte der Durchzug der Distelfalter in Massen, alle Süd-Nord fliegend in großer Auf dem Militär-Uebungsplatz flogen die Falter kaum 20—40 cm über dem Boden; in meinem begrenzten Gesichtskreis zählte ich zirka 30-40 Stück in der Minute. Die Falter, welche in der Höhe bis zu 1400 m fast ebenso stark flogen, müssen nur zwischen Rigi und Pilatus per Tag nach Millionen gezählt haben. Der Flug dauerte mehrere Tage, nach 10 Tagen flogen sie immer noch, aber bei weitem nicht mehr so stark. Die Falter trugen zum großen Teil schon ein recht abgetragenes Kleidchen, andere waren noch ganz frisch, ich sah fortwährend einzelne Exemplare den Flug unterbrechen und sich für einen Augenblick an einer Blume verweilen. Dieser grandiose Zug kam über das Gotthardgebirge, also aus Italien und vielleicht noch weiter her, die ersten kamen am 10. Mai in Erstfeld, am Fuße des Gotthards diesseits an, bedeckten dort im Garten meines Bruders große Fliederstöcke vollständig. Ein Teil davon blieb und schloß sich nicht mehr dem Zuge an. Das muß auch hier so sein, denn seit Monat Mai finden sich die Distelfalter in Berg und Tal ganz auffällig häufig.

Franz Locher-Niffeler, Luzern.

Zu der in der Entomologischen Zeitschrift behandelten Distelfalter-"Invasion" kann ich mitteilen, daß auch hier in unserer Lausitz dieses Frühjahr, bezw. die Zeit von Mitte Mai bis Anfang Juni, der Distelfalter in großer Menge auftrat. Seit 1912 bin ich hier, habe aber höchst selten diesen Falter angetroffen. Diesmal konnte ich bis zu 10 Stück zählen, die sich in der Luft herumbalgten. Auf den Wegen, namentlich Feldwegen, waren viele zertreten oder zerfahren worden. Nur zwei Stück tadellose Tiere konnte ich fangen, alle anderen waren beschädigt, zum Teil recht erheblich. Die Farben waren alle sehr verblaßt.

Alwin Wagner, Lehrer, Ostritz b. Zittau i. Sa.

Am 16. Juni ds. Js. beobachtete ich auf einer Exkursion in der Umgegend von Grünau viele Distel-Falter, welche in süd-nördlicher Richtung flogen; sie waren sehr abgeflogen, woraus ich schließe, daß sie schon eine lange Wanderung hinter sich hatten.

Kurt Waschke, Berlin.

Zu der von Herrn Dr. Lenz-München und Herrn M. Gillmer, Köthen i. A., beobachteten Distelfalter-Invasion möchte ich bemerken, daß ich dem plötzlichen und massenhaften Auftreten der Distelfalter auch mein Augenmerk zugewendet habe. Auf jedem Weg oder Steg im Freien oder im Garten, überall

gab es Distelfalter und nicht zu knapp, was mir noch nie unter die Augen kam, das heißt zur ersten Generation. Aber von einem Durchflug kann hier keine Rede sein, denn trotz ihres scharfen Fluges kamen sie wieder zurück, liessen sich sehr auf Wegen und Steinabhängen nieder und habe auch des öfteren bemerkt, wie sie zur Begattung übergingen, was mich jetzt zu einem Erfolg von zirka 5 Dutzend Raupen brachte, aber in ganz verschiedenen Größen, von der winzigsten bis zur ausgewachsenen. Also ein Resultat, was in der Zeit meiner Sammlung noch nicht unterkam, denn zumal sie einzeln zu finden sind und von Disteln nicht gar so leicht zu suchen ist. Wäre es also nicht ausgeschlossen, daß sich die Distelfalter zum Teil hier niederließen zumal ich ganz selten einen Distelfalter zur ersten Generation hier beobachtet habe. Max Heinz, O.-Planitz.

Biologische Beobachtungen über die Käsefliege.

Von Max Bachmann, München.

(Schluß.)

Das Weibchenübergewicht ist eine Erscheinung, die auch bei der Familie der Furchenbienen auffallend hervortritt. Im ganzen aber gilt bei den solitären Bienen nach Angabe Armbrusters¹) das Geschlechtsverhältnis: auf $100 \, 9 = 100 \, 3$. Während bei Tieren wie Pferd, Schaf und anderen der Ueberschuß von weiblichen Geburten die Regel ist, treffen bekanntlich beim Menschen auf Europa berechnet $106 \, \text{Knabengeburten}$ auf $100 \, \text{Mädchengeburten}$.

A. Rauber¹) gibt für diese Zahlen auch eine Erklärung, die allerdings nicht ohne Widerspruch bleiben dürfte. Die Konstanz des Knabenüberschusses ist nach ihm eine Vererbungserscheinung, welche als nützliche Anpassung im Kampf ums Dasein gezüchtet worden ist, weil alle Horden und Familien der Frühzeit des Menschengeschlechtes, welche einen größeren Knabenbestand hatten, jenen im Kampf ums Dasein überlegen waren, bei denen die Mädchen prävalierten. Durch die übergroße Knabensterblichkeit, übrigens eine krankhafte Erscheinung, werden die Tatsachen umgekehrt.

In diesem Zusammenhang sei auf Versuche über Geschlechterverteilung mit diözischen Pflanzen hin-

gewiesen, die Straßburger mitgeteilt hat.²)

Bei Melandryum album ist das Zahlenverhältnis der & zu den & = 100:128,16, bei Hanf 100:114,93 und bei Mercurialis annus 106:100. Das Zahlenverhältnis ist ihm eine erblich fixierte Größe, die durch äußere Einwirkungen nicht beeinflußt wird. Die wirkliche Verhältniszahl ist natürlich schwer zu bestimmen. Es gibt nur Mittelwerte und sie markieren sich erst, wenn die Zählungen über das erste Tausend hinausgehen.

Von Malsen hat allerdings in einem besonders geeigneten Fall durch Einwirkung von Außenfaktoren (Temperatur, Ernährung) die Produktion von männlichen und weiblichen Eiern zu beeinflussen versucht. Es handelt sich um das klassische Beispiel der Eier von Dinophilus apatris, eines Wurmes, der im Mittelmeer an Hafenplätzen von Abfällen lebt. Da die männlichen Eier kleiner, die weiblichen größer sind, läßt sich durch die Eierpakete der Ueberschuß der Weibcheneier mit Sicherheit (2:1) herausfinden.

 Biologisches Zentralblatt, 1900.
E. Straßburger, Versuche mit diözischen Pflanzen in Rücksicht auf Geschlechterverteilung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: 32

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Zur Distelfaltereinwanderung 30